

Sachstand Themenfeldplanung

Im Juni 2018 hat die Themenfeldplanung Familie & Kind ihre Arbeit aufgenommen, im August das Themenfeld Querschnitt und im September sind weitere Themenfelder gestartet (u.a. Unternehmensführung & -entwicklung, Bauen & Wohnen).

Ziel der Themenfeldplanung ist die Planung und Vorbereitung einer nutzerorientierten und flächendeckenden Umsetzung der Leistungen in einem Themenfeld.

Im Rahmen der Themenfeldplanung werden zum einen Zusammenhänge zwischen Leistungen identifiziert und eine übergreifende User Journey entwickelt, so dass die Nutzer bei der Orchestrierung von Leistungen unterstützt werden. Zum anderen werden die Gegebenheiten in der Verwaltung mit Blick auf die Übertragungs- und Nachnutzungsmöglichkeiten analysiert (insbesondere fachlich-rechtliche, organisatorische und technische Rahmenbedingungen). Auf dieser Basis werden Umsetzungsvarianten für Online-Lösungen abgeleitet und Umsetzungspläne erarbeitet. In diesem Zusammenhang werden auch erforderliche Rechtsänderungen, Standardisierungsbedarfe und Registerschnittstellen identifiziert und benannt. Einzelne priorisierte Leistungen oder Leistungsbündel werden in Digitalisierungslaboren bis hin zu Klick-Prototypen entwickelt (siehe unten).

Im Themenfeld Familie & Kind arbeiten Vertreter von Bund (BMFSFJ), Ländern (HB, SL) und Kommunen (Wiesbaden, Delmenhorst) mit Fach- und mit Digitalisierungsexpertise zusammen. In einem ersten Themenfeldlabor aller Partner wurden u.a. für ausgewählte Personas User Journeys entwickelt, Kernleistungen identifiziert, die von besonderer Bedeutung sind und eine Aufgabenteilung unter den Beteiligten vereinbart. Die Erhebungen, u.a. der bestehenden Online-Services, der rechtlichen Grundlagen, der Vollzugsverteilung sowie der Formular- und der Fachverfahrenslandschaft sind abgeschlossen und werden von den Fachexperten qualitätsgesichert.

Wesentliche Ergebnisse des ersten Themenfeldlabors sind (1) die User Journeys durch die „Kernleistungen“ im Themenfeld, die für typische Nutzer einschlägig sind, (2) wie die Nutzer bei der Orchestrierung von Leistungen elektronisch unterstützt werden können und (3) welche Leistungen sich für eine integrierte Umsetzung in einem Service eignen. So fallen die Antragstellung für Kindergeld und für Elterngeld beispielsweise zeitlich zusammen und 95 Prozent der erforderlichen Angaben im Kindergeldantrag sind bereits im Elterngeldantrag enthalten.

Derzeit wird die Auswahl der für ein Digitalisierungslabor geeigneten Leistungen abgestimmt, die Ableitung der Umsetzungsvarianten vorbereitet und die Auswahl von Projektsteckbriefen vorbereitet.

Sachstand Digitalisierungslabore

Im Juni 2018 haben die Digitalisierungslabore der Leistungen Wohngeld und Ummeldung ihre Arbeit aufgenommen.

Ziel der Arbeit in den Digitalisierungslaboren ist eine nutzerzentrierte, digitale Zielvision der Leistungen zu entwickeln. Die Ergebnisse der Digitalisierungslabore werden mittels FIM sowie Klick-Prototypen festgehalten. Auf dieser Basis kann im Anschluss ein Implementierungsprozess der Leistungen beginnen.

Die Digitalisierungslabore identifizieren dabei in tiefgreifenden Befragungen wesentliche „Schmerzpunkte“ der Bürger und Behörden. Anschließend wird eine Zielvision zur Auflösung dieser „Schmerzpunkte“ erarbeitet und beständig mit Nutzern und Anwendern aus Behörden getestet.

Im Labor Wohngeld arbeiten Vertreter der Fachseiten und Kommunen aus MV, NRW, HB und TH sowie des Bundes (BMI SW II 4) und Vertreter des E-Governments aus MV, TH, HB

sowie des Bundes (BMI DG II) zusammen. Einen Einblick in die Arbeitsweise der Labore bietet das folgende Video: <https://player.vimeo.com/video/278288255> (Passwort: 2018)

Derzeit wird die Zielvision finalisiert und die Implementierung eines MVP (Minimalprodukts) vorbereitet. **Im Labor Ummeldung** arbeiten Vertreter der Fachseiten HE, HH, NRW, BB, BY und des Bundes (BMI V II 2) sowie Vertreter des E-Governments von HH und HB (XMeld) sowie des Bundes (BMI DG II) zusammen.

In der aktuellen Phase wird die Zielvision gemeinsam mit Kunden und Fachexperten erarbeitet. Parallel beginnt die Umsetzungsplanung, bei der zunächst das MVP (Minimalprodukt) identifiziert wird und anschließend gemeinsam mit den beteiligten Akteuren ein Implementierungsplan erarbeitet wird.